

Erste  
Dienstag  
Donner-  
tag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
—  
Beispielpreis  
pr. Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 J  
außerhalb  
M. 1.10



Einrück-  
ungpreis  
1. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 J, bei  
mehrmal.  
je 6 J  
außerhalb  
je 8 J die  
1 Spalt. Zeil.

Nr. 2.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 4. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1898.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern sowie der Wandkalender werden nachgeliefert.

In Reihingen und Gältlingen ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen und deshalb Ortsperre verfügt worden.

### Wie es in der Welt steht.

Der Uebertritt ins neue Jahr ist heute keine politische Feiertagsfrage mehr, denn die Zeiten sind längst vorüber, wo in offiziellen Neujahrsreden ein politisches Leitmotiv für das ganze Jahr ausgegeben wurde. Die üblichen Danksprachen von Monarchen und Staatsoberhäuptern für die ihnen dargebrachten Glückwünsche können ebensogut bei jeder anderen Gelegenheit erfolgen, Krieg und Frieden wird darin nicht mehr entschieden. Und so war es auch diesmal. In der Politik hat sich auch nichts neu gestaltet, bei uns wird sich erst mit dem Wiederbeginn der Reichstags-Verhandlungen die politische Erörterung wieder regen. In der Chinafrage liegt nichts weiter vor, als viel Klatsch. Bald soll Frankreich die Insel Hainan, bald England irgend einen Hafen okkupiert haben, bald Japan sich zum Kriege rüsten, aber schließlich bleibt Alles wie es ist und aus dem ganzen Nachrichten-Sammelstadium geht nur das eine mit Sicherheit hervor, daß kein einziger Staat wirklich befürchtet, er könne China's wegen mit einem anderen in Konflikt kommen. Die Engländer sind eben unermüdlich in der Fabrikation von Sensationsnachrichten; und wir können sie ruhig gewähren lassen, es hat ja jeder sein Stedenpferd. Italien möchte Herr Crispi animieren, sich in Asien auch ein neues Kolonialreich zu begründen, man wird aber wohl in Rom für diesmal darauf verzichten, hat man doch mit Massana in Afrika Ausgabeln genug. Der Panamaprozess in Paris wegen Bestechung von sieben Abgeordneten hat mit Freisprechung der Angeklagten geadet. Bei solchen Prozessen kommt ja in Frankreich nie etwas heraus, und so wird auch die Esterhazy-Sache im Sande verlaufen. Im ungarischen Reichstag in Budapest ist die gesetzliche Feststellung des Ausgleiches mit Oesterreich ebensowenig gelungen, wie in Wien. Eine königliche Verordnung — Kaiser Franz Joseph ist im Magyarenlande bekanntlich nur König — hat auch hier die Regelung herbeiführen müssen. Der alte Nationalitätenstreit dauert fort, es wird im neuen Jahre keine angenehmen Tage geben. Die dänische Regierung will nun ernstlich die ihr gedrückten Antillen-Inseln an die nordamerikanische Union verkaufen. Im Uebrigen liegen Dinge von größerem Belang nicht vor.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Jan. Zuverlässigem Vernehmen nach ist unserm verehrten Herrn Stadtpfarrer G. L. H. die 1. Stadtpfarrstelle in Sindelfingen übertragen worden. — Die Christbaumfeiern des Kriegervereins und Radfahrervereins waren zahlreich besucht und haben sich die Vereine alle Mühe gegeben, den Teilnehmern einige angenehme Stunden zu bereiten. — Wie am Neujahrsfest verkündigt worden, sind im letzten Jahr hier 51 Personen gestorben und 52 wurden geboren. 17 Eheschließungen fanden statt und die Kirchengemeinde zählt 2159 Seelen. — Das Neujahrsanschließen in der Sylvesternacht war diesmal ganz unwesentlich, dagegen hat das Abbrennen von Feuerwerkskörpern einen gegen früher ungewohnten Umfang angenommen. — Der Geflügelzuchtverein Altensteig beabsichtigt im Laufe dieses Frühjahrs eine Schau-stellung von raffinerem Geflügel abzuhalten.

Altensteig, 3. Januar. Der Viehversicherungsverein hielt am gestrigen Sonntag nachmittags seine jährliche Hauptversammlung in der Linde. Aus

dem hiebei vom Kassier vorgetragene Rechenschaftsbericht ging hervor, daß im letzten Jahr 93 Mitglieder 200 Stück Vieh versichert hätten im Anschlag von 53 130 Mark. In 12 Fällen waren diesmal Entschädigungen zu leisten im Gesamtbetrage von 548 M. 48 Pfennig und insolgedessen konnten nur 10% der eingezahlten Prämien rückvergütet werden. Bemerkenswert ist, daß der Wert des versicherten Viehs gegenüber dem Vorjahr um 5280 Mark zurückgegangen ist. Sowohl der Vorstand als die seitberigen Aufsichtswahlmitglieder wurden wiedergewählt. Zur Freude der Mitglieder nahm Hr. Schill trotz seiner eingelegten Verwahrung die Vorstandschast wieder an und es wird ihm auch an dieser Stelle hierfür, sowie für die langjährige umsichtige Leitung des Vereines bester Dank ausgesprochen.

Altensteig. (Eingef.) Eisbahn: Ein anziehendes Leben zeigte während der Feiertage unsere Eisbahn. In buntem Wechsel bewegte sich Jung und Alt auf der platten Fläche in den prächtigen Bogen des sicheren Bogensfahrers wie im ruhigen Vormarschstreben unserer Damenwelt und dem hastigen Eilen des lernenden Anfängers, immer aber in anmutigen Bildern, die das Herz jedes Freundes einer frischen Körperübung und gesunden Unterhaltung mit Freude erfüllen mußten. — Leider ist es infolge des gestrigen Thauwetters und der starken Abnutzung der Bahn nötig geworden, die alte Eisfläche abzuweisen, um eine neue fehlerlose Schlittschuhbahn zu bekommen. Die Bahn bleibt deshalb einige Tage geschlossen. Der wieder steigende Barometer läßt ein rasches Schmelzen erwarten.

Eschau sen. (Handwerkerversammlung.) (Eingefendet.) Auf Montag den 26. Dezember war von der Ortsgruppe Nagold eine Handwerkerversammlung in der Traube in Eschau sen. angefaßt, die sehr besucht war. Maurermeister Beutler aus Nagold begrüßte die anwesenden Handwerksmeister und ersuchte sie, einen Vorsitzenden aus ihrer Mitte zu wählen, der die Versammlung leite. Mechaniker Dengler als solcher gewählt, eröffnete mit kurzen Worten die Versammlung, und erteilte hierauf dem Waler Heipeler aus Nagold das Wort, der etwa folgendes sagte: Werte Handwerksmeister! Ernste Dinge rufen uns heute zusammen, um über die Zukunft des Handwerkes, das man von Reichswegen mit einem neuen Gesetz bedacht hat, zu beraten. Die meisten von Ihnen werden schon von diesem Gesetz, von dem wir heute sprechen wollen, gehört haben, es aber ein klares Bild von dem Zustandekommen dieses Gesetzes zu geben, müssen wir etwas weiter ausholen. Seit Jahren ist es das Streben der zünftlerischen Handwerksmeister Deutschlands, sich eine feste Organisation zu schaffen, wobei die Parole lautete, Zwangsinnungen, Befähigungsnachweis. Aber weit in die Handwerkreise hinein wollte man von einer reaktionären Zwangsorganisation nichts wissen, und hielt Wiederbelebung des mittelalterlichen Kunstwesens für unmöglich und schädlich. Wohl ist das Handwerk durch die Entwicklung der modernen Produktionsweise, durch Maschinen- und Fabrikbetrieb, durch Centralisierung auch des Kapitals, und andererseits durch weitgehende Arbeitsteilung u. größtenteils in eine ungünstige Lage gekommen. Da man aber das Rad der Geschichte nicht mehr zurückdrehen, also die Fabriken nicht mehr abschaffen kann, sondern alles schließlich sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen suchen muß, so liegt es auf der Hand, daß für das Handwerk, soweit Besserung seiner Lage möglich, solche sachlich im genossenschaftlichen Zusammenschluß und Zusammenwirken zwecks größerer Kapitalkraft, leichterer Beschaffung der Mittel und Rohstoffe, sowie leichteren Abjatz der Ware, in möglichster Dienstbarmachung der modernen Technik u. s. w. gesucht werden müßte, aber nicht in einer äußerlichen, nur an der Oberfläche haftenden Organisation. Und so konnten sich die deutschen Regierungen dem Drängen nach einer solchen Organisation, wie die zünftlerischen Handwerker sie sich dachten, nicht verschließen, und es wurde deshalb vom preussischen Handelsminister v. Berlepsch eine detaillierte Vorlage

ausgearbeitet, welche aber, nachdem dieselbe in Handwerkreisen bekannt wurde, nur teilweise Beifall fand, und wenig Aussicht im Reichstag hatte. Hierauf wollte sich die Reichsregierung nun auf ein einfaches Werk beschränken, und es wurde dem Reichstag der Gesetzesentwurf, betreffs Schaffung von Handwerkskammern vorgelegt. Die Sache fand aber beim Reichstage keinen Geschmack, weil gleichzeitig eine weitere Vorlage für bald angefündigt wurde, und somit fiel die erste Vorlage. Nun trat die preussische Regierung mit ihrem größtenteils den früheren Berlepsch'schen Vorschlägen entsprechenden Entwurf hervor, der auf der Zwangsinnung beruhte und ein künstliches Organisationsgebäude darauf baute. Die in Innungen vereinten deutschen Handwerker, — die übrigens nur etwa den 10. Teil aller Handwerker umschloßen, — und der deutsche Handwerkerkongress sprachen sich im ganzen für den preussischen Entwurf aus, der Württ. Handwerker-Landesverband, sowie die Gewerbevereine ebenso energisch dagegen. Im Bundesratte widersprachen ihm, weil in Süddeutschland überhaupt wenig Boden für Zwangsinnungen ist, die Regierungen von Württemberg und Baden, außerdem auch verschiedene andere deutsche Regierungen. Die bayrische nahm eine Mittelstellung ein. Unter dessen schied der Handelsminister v. Berlepsch aus seinem Posten. Staatssekretär v. Bötticher arbeitete nun einen neuen Entwurf aus, der nun nach abermaligen langen Beratungen und Schwierigkeiten zum Gesetz erhoben wurde, und sich als Mittelweg zwischen dem preussischen Entwurf und jenem betreffs einfacher Einführung von Handwerkskammern darstellte. Das neue Gesetz ist nun eine Ergänzung bezw. Abänderung der Gewerbeordnung und beginnt erst für die Handwerkerorganisation mit dem § 81. Die früheren Paragraphen behandeln das Krankentwesen, Alters-, Invaliditäts-, Unfallversicherungsgesetz u. s. w. Im Ganzen ist es Zwangsorganisation. Nur macht es für Württemberg, dank des energischen Vorgehens der Württ. Regierung, eine Ausnahme. Die Regierung will nemlich ihren Handwerksmeistern es vorerst überlassen, sich selbst zu organisieren, und erst dann mit der Zwangsorganisation einschreiten, wenn dieselben nicht im Stande sind, ihre eigenen Angelegenheiten zu vertreten. Deshalb treten die §§ 81—100 erst dann bei uns in Kraft, wenn Zwangsinnungen eingeführt werden. Aus diesem Grunde hat nun, um lehteres zu verhüten, am 27. Okt. d. J. in der Lieberhalle in Stuttgart eine große Handwerkerversammlung getagt, in welcher außer den Vertretern der verschiedenen Ortsgruppen des W. Handwerker-Landesverbandes, viele Vertreter von Gewerbevereinen, sowie von der l. Regierung 4 Regierungsräte vertreten waren. Erzengel v. Bischof ließ sich durch H. Oberreg.-Rat v. Rosshof vertreten. Da stritt man sich nun darum, wem wohl das Recht, die Organisation in die Hand zu nehmen zustehe. Von Vertretern von Gewerbevereinen wurde behauptet, die Gewerbevereine seien es, die Sache der Handwerker zu leiten, indem sie das Programm, das heute aufgelegt sei, seit 50—60 Jahren schon verfolgen, die Handwerker allein seien nicht im Stande, ihre Sache zu vertreten. Von Seiten heißblütiger Handwerker wurde behauptet, die Handelskammern haben sich um das Kleinhandwerk bis jetzt wenig angenommen, haben nur für die Wünsche von Fabrikanten und Großindustriellen Ohren gehabt, und die ganze Tätigkeit der Gewerbevereine sei in der Großindustrie und dem Handel aufgegangen. Die ruhigeren hofften im Zusammenarbeiten von Gewerbevereinen, Handwerkerverbände und Innungen, das vorgestekte Ziel zu erreichen; und dieses hatte zufolge, daß die Wahl eines Ausschusses aus Vertretern aller möglichen Vereine vieler Städte zu Stande kam, um ein diesbezügliches Programm zu entwerfen. Der von H. Minister von Bischof gesandte Vertreter, H. Oberreg.-Rat Rosshof, sagte, der Versammlung das weitgehendste Entgegenkommen der Regierung versichern zu dürfen, bloß solle man mit bestimmten



Vorschlägen kommen, doch warne er, es durch Umeingkeit nicht bis zur Zwangsorganisation kommen zu lassen. (Schluß folgt.)

\* Spai chingen, 30. Dez. Bei der heute vorgenommenen Stadtschultheißenwahl wurde der seitberige Stadtpfleger und Stadtschultheißenamtsverweser Alfons Bühler gewählt.

\* Heilbronn, 31. Dez. Unter dem Verdacht Falschmünzerei betrieben zu haben, wurde ein Schlossergeselle aus Eichenau verhaftet, der mehrere Zuchthausstrafen hinter sich hat. Eine Hausdurchsuchung soll überzeugendes Belastungsmaterial zu Tage gefördert haben.

\* (Verschiedenes.) In Rottweil waren letzten Sonntag die auf den Bahnhof eilenden Personen Zeugen einer aufregenden Szene. Unmittelbar oberhalb des Wehres der Lang'schen Kunstmühle, wo der Redar verhältnismäßig breit und dabei 2-3 Meter tief ist, war ein etwa 12jähriger Knabe in das Eis eingebrochen und rief herzzerreißend um Hilfe. Sofort sprangen hilfsbereite beherzte Männer von der Reparaturwerkstätte und vom Bahnbetrieb mit Brettern herbei; dem Knaben, der wiederholt einbrach und gänzlich untertaucht war, indes nicht beizukommen, da das Eis in Mitte des Redars einen Mann nicht zu tragen vermochte. Schließlich war es nur noch möglich, den Knaben an einem ihm zugeworfenen Seil langsam auf das immer wieder einbrechende Eis zu ziehen. Dann faßte ihn der in der Reparaturwerkstätte beschäftigte Schreiner Linjenmann und rettete ihn unter Lebensgefahr. — Es dürfte auch weitere Kreise interessieren, daß vor kurzem die erledigte Schulstelle in Merklingen bei Blaubeuren dem Schullehrer Baumann in Bleichstetten übertragen worden ist. Durch diese Ernennung ist nämlich die Tradition gewahrt worden, daß das Geschlecht der Baumann den Merklinger Schuldienst innehat. Im Jahre 1622, also vor 275 Jahren, hat ein Schulmeister Baumann sein Amt in Merklingen angetreten, und seit dieser Zeit ist immer der Sohn Nachfolger des Vaters geworden. In Hülben, O.A. Urach, sind seit 1722 bis jetzt Kullen als Lehrer thätig, und in Fellbach haben drei Kuberlen 116 Jahre (von 1757 — 1873) Schule gehalten. — Stadtpfleger Kahlwein in Redar zum, welcher bei der kürzlichen Gemeinderatswahl als Mitglied gewählt wurde, hat seine Stelle als Stadtpfleger niedergelegt, weil der Bürgerausschuß die Verwaltung der beiden Ämter als Gemeinderat und Stadtpfleger durch dieselbe Person als unzulässig erachtete. Kahlwein wird somit in Zukunft nur noch das Amt eines Gemeinderats bekleiden. — Der Kassier der Darlehenskasse Thannhausen, Johannes Feil, sollte wegen Unterschlagung in Haft genommen werden, er hatte sich aber schon morgens 3 Uhr vom Hause entfernt. Nachmittags gelang es jedoch dem Landjäger den Feil zu verhaften. Der von demselben angegebene Fehlbetrag in der Darlehenskasse soll sich auf mindestens 2200 M. belaufen, außerdem leidet er an Ueberschuldung. — In Cannstatt erhängte sich die 17jährige Luise Eppe in ihrem Elternhause. — In der Grabenmühle in Berkeim geriet der 17 Jahre alte Dienstknecht in das Wasserrad, so daß dem Mann der Hinterkopf völlig zerquetscht wurde. — In Ehlingen wollten einige Knaben auf dem Redar Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach die Eisdecke und der 11 Jahre alte Sohn des Bäckers Lang versank in dem Wasser, konnte aber noch glücklicherweise von einem in der Nähe arbeitenden Manne gerettet werden.

lich brach die Eisdecke und der 11 Jahre alte Sohn des Bäckers Lang versank in dem Wasser, konnte aber noch glücklicherweise von einem in der Nähe arbeitenden Manne gerettet werden.

\* Berlin, 31. Dez. Die Morgenblätter melden aus Graz: Die Eisstauung verursachte gestern früh eine plötzliche Ueberslutung des ärmeren Stadtteils Lend. Die im Schlafe Ueberraschten retteten nur das nackte Leben. Es ist noch unbekannt, ob ein Menschenverlust zu beklagen ist.

\* Berlin, 31. Dez. Das Reichsmarineamt erklärt die Meldung, wonach Anfang Januar ein weiterer Lloyd-Dampfer mit Marineartilleristen und Lazarethpersonal nach Ostasien abgehen solle, und daß eine größere Anzahl von Marineurlaubern telegraphisch zu ihrem Schiffe bezw. Kompanie zurückberufen seien, für unbegründet.

\* Das Testament der verstorbenen Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingfürst ist im Schlosse zu Schillingfürst im Weissen der Familie des Reichskanzlers eröffnet worden. Wie man vernimmt, hat die Fürstin den Reichskanzler als ihren Haupterben eingesetzt. Erst nach dem Tode des letzteren fällt deren Güterbesitz an die Nachkommenschaft des Reichskanzlers.

Wie dem „Hamb. Kor.“ aus Berlin gemeldet wird, haben die Verhandlungen, die unlängst zwischen den Vertretern der Reichspost-Verwaltung und solchen der Postverwaltung in Bayern und Württemberg gepflogen wurden, zu einem prinzipiellen Einverständnis über die Richtung und das Tempo der vorzunehmenden Reformen geführt. Es handelt sich nun zunächst darum, wie weit die betreffenden Finanzverwaltungen ihre Zustimmung zu einer Reihe von Maßregeln geben werden, über deren finanzielle Wirkung die Meinungen auseinandergehen.

Wie es heißt, ist vorgesehen, daß Prinz Heinrich nicht nur dem Kaiser von China, sondern auch den Herrschern von Japan und von Korea in ihren Hauptstädten Besuche abstatten wird. Darin läge schon die Erwartung friedlichster Verständigung.

\* Düsseldorf, 31. Dez. Beim Passieren der Eisenbahnstrecke zwischen Oberhausen und Sterkrade in der vergangenen Nacht wurde bei nicht geschlossener Barriere ein Wagen mit einer aus 17 Personen bestehenden Düsseldorf-Jagdgesellschaft in seinem hinteren Teile von einem herandräufenden Zuge erfasst. Der königliche Oberförster Merrem aus Homburg vor der Höhe, ein Schwiegersohn des Malers Prof. Emil Hünten, wurde getötet. Mehrere andere, darunter Landgerichtsdirektor Wolf von hier, sind schwer, einige leicht verletzt. Die Schwerverwundeten wurden nach Oberhausen in das Hospital gebracht, die Leichtverletzten heute früh mittels Extrazuges hierher befördert.

Emden. In diesen Tagen wurde den Witten eine Liste der Trunkenbolde im Verwaltungsbezirk der Stadt Emden“ zugestellt. Die Liste stützt sich auf eine Verordnung der vormaligen königl. Landdrosterei in Aurich vom 26. September 1883 und führt nicht weniger als 85 Personen namhaft auf, denen Branntwein und andere geistige Getränke nicht verabfolgt werden dürfen. Die holde Weiblichkeit ist mit 22 Ehe-

frauen, 2 Arbeiterinnen, einer Näherin und einer „Unverehelichten“ vertreten.

### Ausländisches.

\* Wien, 31. Dez. Heute erfolgte die Publikation einer kaiserlichen Verordnung, wonach das Ausgleichs-provisorium mit Ungarn auf ein Jahr verlängert, sowie die Quote auf die gleiche Zeit provisorisch in der bisherigen Höhe festgesetzt wird. Auch in Ungarn muß, da die geplante Vereinbarung mit der Opposition scheiterte, der Verordnungsweg betreten werden. Hierdurch ist für wenige Monate die Solidarität beider Reichshälften zwar gesichert, doch wird es immer zweifelhafter, daß ein definitiver Ausgleich nicht zu stande kommt und daß das schließliche Ergebnis die Einführung der Personalunion, sowie die völlige wirtschaftliche Trennung beider Reichshälften sein muß.

\* Das Regieren ohne Budget und gegen die Verfassung nimmt in Oesterreich seinen Anfang. Die „Wiener Btg.“ publiziert eine kaiserliche Verordnung vom 28. Dezember betr. die Forterhebung der Steuern und Abgaben, sowie die Bekräftigung des Staatsauswandes vom 1. Januar bis Ende 1898.

\* Wien, 31. Dez. Wie die „Neue Fr. Presse“ meldet, sucht Gautsch neuerlich mit den Führern der Deutschen Böhmen-Führung zu nehmen. Er lud die Landtagsabgeordneten Lippert, Schlesinger, Funke und Karl Schäcker für den 3. Januar nach Wien zu einer unverbindlichen Besprechung über die politische Lage ein.

\* Prag. Auf Anordnung des Bezirks-Tierarztes mußten in der Stadt Bistek sämtliche Hunde getötet werden. Im Oktober wurden von einem tollen Hunde ein Hirtenknabe, vier Stück Rinde und einige Hunde gebissen. Der Schäferjunge starb an den Folgen der Hundswut, und auch die vier Rinde mußten getötet werden. Da nun in letzter Zeit in Bistek mehrere Hunde wutkrank wurden und somit eine entsetzliche Gefahr für die Bewohner der Stadt bestand, griff der Bezirks-Tierarzt zu der erwähnten summarischen Maßregel und ließ alle Hunde der Stadt vertilgen.

\* In Paris fällt vielfach die Erklärung des russisch-österreichischen „Kord“ auf, die Besehung Port Arthur sei auf Ansuchen Chinas erfolgt.

\* Paris, 30. Dez. (Bonamaprozess.) Die Geschworenen fällten nach fünfviertelstündiger Beratung einen Spruch, der alle gestellten Fragen mit Nein beantwortet. Demgemäß sprach der Gerichtshof die sämtlichen angeklagten Deputierten und ehemaligen Deputierten sowie Arton frei. Das Publikum begrüßte den Freispruch mit lautem Beifall. Die Urteilsfällung gegen den flüchtigen Angeklagten Raquet wurde um einen Monat verschoben.

\* London, 31. Dez. Die Herzogin von Teck hinterließ dem „Daily Chronicle“ zufolge 30,000 Pfund Schulden, meist für gewöhnliche Haushaltungs-Ausgaben. Man denkt daran, ihren Nachlaß öffentlich zu verkaufen oder abzuwarten, ob das Parlament helfe.

\* London, 31. Dez. Der „Daily Mail“ wird aus Shanghai gemeldet, daß eine aus acht Schiffen und vier Torpedobooten bestehende englische Flotte vor Chemulpo eingetroffen sei, daß aber deren Bewegungen sehr geheim gehalten werden. — In dem deutschen Lager bei Chingtao in der Nähe von Kiaotichau, meldet das Blatt ferner, herrsche große Thätig-

### Leserbrief

Und wenn dir auch das größte Weck gelingt,  
Das aller Welt Bewunderung erregt,  
Vor dem sogar sich deine Gegner neigen —  
Den kleinen Nörgler bringt es nicht zum Schweigen.

### Leidenschaft und Liebe.

Roman von E. Belmar.

(Fortsetzung.)

„Tantchen,“ sagte eine wohlklingende Männerstimme, „sehen Sie doch, wo Rosina bleibt; sie soll mir die Zeitung vorlesen.“

Die Tante erhob sich bereitwillig; im selben Momente betrat Frau Balbing die Veranda.

„Hier bin ich, Raimund, vergieb, daß ich dich warten ließ.“

Balbing nickte gleichgültig; mit halbgeschlossenen Augen lehnte er in seinem Stuhl, während seine Frau, ihm gegenüber an dem kleinen Tischchen Platz nehmend, mit melodischer Altstimme vorzulesen begann.

Tante Amanda strickte an einer endlosen Tapifferie, und Balbing griff eben in das vor ihm stehende Kästchen, um sich eine Zigarre anzuzünden, als ein lautes Rädergerassel vernehmbar wurde.

Die Vorleserin hielt inne; Balbing richtete sich lebhaft empör. „Wir bekommen Besuch,“ sagte er.

Tante Amanda erhob sich eiligst und verschwand, um ebenso rasch zurückzukehren.

„Zwei Herren vom Lindenhofe,“ berichtete sie, „der Professor und Volkmann.“

„Wir willkommen; führen Sie die Herren hierher.“

Fräulein Amanda strich sich die breite Schürze glatt, die sie als Zeichen ihrer Würde nie ablegte, und verschwand abermals. Frau Balbing legte ruhig die Zeitung vor sich hin, indem sie den Gatten fragte:

„Die Herren kommen bezüglich der Hüttenwerke?“

„Wahrscheinlich; ich werde Gott danken, wenn diese Angelegenheit geordnet ist.“

Frau Rosina wollte antworten, allein schon traten die Herren ein.

Balbing begrüßte mit einigen gewählten Worten die beiden Ankömmlinge und sagte dann, auf Rosina deutend: „Meine Gattin und Geschäftsführerin.“

Konrad richtete seine Blicke auf die junge Frau, die sich erhoben hatte und nun auch einige Worte der Begrüßung sprach. Ja, das war sie, seine Amazone vom heutigen Morgen.

Rosina Balbing war ungewöhnlich groß, mit einem leichten Anflug von Fülle; ihre weißen Hände waren nervig aber wohlgeformt, ihr Lächeln klar und rosig, das Auge hell und glänzend. Das Gesicht war nicht schön, der kirchrote Mund etwas zu groß, aber mit blendend weißen Zähnen geziert. Das stark ausgeprägte Kinn verlieh ihren Zügen einen Ausdruck von Entschlossenheit, der vollkommen zu ihrer ganzen Erscheinung paßte.

Frau Balbing trug ein schmuckloses Kleid von lichtblauem Kaschmir, an den Handgelenken zwei einfache Silberreifen; das war die Frau, die vor einigen Stunden so sehr Konrads Entrüstung erregt hatte.

Von der Frau wanderten seine Blicke unwillkürlich

zu dem Gatten; Balbing bildete den vollkommensten Gegensatz zu derselben. Von zartem, schwächlichen Körperbau, mußte er allem Anschein nach bedeutend kleiner als seine Gattin sein. Das von einem dunklen Bart umrahmte Gesicht war schön; aber die feinen Züge hatten etwas Abgelebtes an sich und die großen schwarzen Augen zeigten einen milden Ausdruck.

„Der Mann muß viel gelebt haben,“ war Konrads erste Empfindung; es war ihm nicht gestattet, seinen Gedanken weiter nachzuhängen, denn Balbing richtete einige Fragen an ihn, die er zerstreut beantwortete. Jetzt trat Tante Amanda ein, gefolgt von einer Dienerin, die auf einer Platte mehrere Flaschen und eine Anzahl Gläser brachte.

„Die Herren werden ein Glas Wein nicht verschmähen,“ sagte Balbing sehr freundlich; „es spricht sich leichter beim Wein, und, wie ich vermute, sind die Herren in Geschäftsangelegenheiten gekommen.“

Damit waren die Verhandlungen begonnen; Volkmann brachte sein Anliegen vor, daß der Herr des Hauses beifällig ansah.

„Ja, ich habe die Absicht, die Hüttenwerke zu verkaufen, denn für meine Frau ist es zu viel, sich um alles zu kümmern. Es geht jetzt drunter und drüber zu. Sie werden wohl wissen — wo der Herr steht —“

Balbing zog die Schultern leicht in die Höhe. „Ich habe nicht gerade unzuverlässige Beamte, aber dennoch . . . die Hüttenwerke haben mir schon manche Sorge bereitet . . . wenn Sie mir nicht zu wenig bieten . . . ich will Ihnen entgegenkommen, so viel ich kann; ich hoffe, wir werden bald einig werden.“

leit. Die Deutschen bereiteten sich auf ein langes Verbleiben vor. Nach einem offiziellen Bericht hätten 250 Mann deutsche Marinetruppen die Stadt Tiao-tschau eingenommen, sie seien aber nach Chingtao zurückgeführt. — Zwei japanische Kreuzer sollen sich im Yangtsefluss befinden. Die Japaner rüsten Tag und Nacht.

\* London, 30. Dez. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: Zwischen dem japanischen und englischen auswärtigen Amt sind beständig Unterhandlungen im Gange. Japan giebt sich große Mühe, eine Verständigung mit England herbeizuführen. Japan möchte gegen die Befehung von Kiao-Tschau und Port Arthur in der gleichen Weise protestieren, wie Rußland, Frankreich und Deutschland es Japan 1895 verboten, Port Arthur zu behalten, da dies den Frieden gefährde. Japan wäre dafür, daß England und Japan China gemeinsam unter Kontrolle nähmen. England übernehme die Verwaltung der Finanzen, der Steuern, der Marine und Staatsbahnen, Japan die Verwaltung der Armee und Bergwerke. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai ferner, England requiriere Kohlen- und Proviantsschiffe für das Geschwader, das nach zwischen Port Hamilton und Chemulpo kreuzt. Die Kreuzer erster Klasse „Edgar“ und „Grafton“ dampfen eiligst von Hongkong nach dem Norden. „Edgar“ hätte eigentlich mit abgelösten Mannschaften nach England zurückkehren sollen. Alle Fahrzeuge der russischen Torpedobrigade hätten Bladivostok verlassen, um vermutlich nach Port Arthur zu fahren.

\* London, 31. Dez. Aus Indien wird offiziell gemeldet, daß das Mitglied des Unterhauses und Oberst des 1. irischen Regiments, Generalmajor Sir Henry Havelock-Allan von den Afrikanern überfallen und ermordet ist. Man hat bereits seine verfallene Leiche gefunden und nach Peshawar gebracht. Diese Nachricht erregt in parlamentarischen wie militärischen Kreisen große Teilnahme.

\* London, 31. Dez. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: Die Haltung des Tsungli-Yamen (auswärtiges Amt in China) sei Deutschland gegenüber plötzlich sehr schroff geworden. Es verlange, daß Deutschland sofort Kiao-Tschau räume.

Der Gesundheitszustand der Kronprinzessin von Schweden-Norwegen (geb. Prinzessin Viktoria von Baden) hat sich in letzter Zeit verschlechtert. Die aufs neue aufstretenden Schwindelanfälle stellen sich fast täglich ein, der Husten ist schlimmer geworden, die Kräfte nehmen ab. Infolge bestimmten ärztlichen Anratsens wird die Kronprinzessin daher gleich nach Neujahr nach Italien abreisen, um dort den Rest des Winters zu verbringen.

\* Madrid, 30. Dezbr. (Zum kubanischen Aufstand.) Seit Beginn des Krieges hat Spanien nach Cuba 185 000, nach den Philippinen 29 000 und nach Portorico 5 000 Mann entsandt.

\* Mit welcher Geschwindigkeit in Amerika Eten geschieden werden, geht neuerdings aus dem Bericht eines New-Yorker Blattes hervor, in dem es heißt: „Mit einer Geschwindigkeit, die jeden Rekord brach, klapperte in der Supreme Court die Scheidungsmühle. Richter Gannor befreite sechs Paare innerhalb 35 Minuten

von den Fesseln, an welchen die Rosen verblüht und nur die Dornen hatten geblieben waren.“

Der chinesischen Frage wird weiter gemeldet, daß anfangs Januar ein dritter Lloyd-Dampfer mit Mannschaften und Lazaretpersonal nach Ostasien abgehen werde. Eine größere Anzahl Marineurlauber soll zu diesem Zweck nach Kiel einberufen worden sein. Daß Japan trotz seiner höchst kriegerischen Vorbereitungen sich in die chinesische Frage einmischen und den Engländern die Kastanien aus dem Feuer zu holen versuchen sollte, glaubt Niemand.

\* Tokio, 31. Dez. Nach hier eingegangenen Nachrichten befinden sich sechs britische Kriegsschiffe vor Chemulpo.

Die Frage der Befetzung des Gouverneurpostens auf Kreta gestaltet sich nachgerade zu einer wahren Komödie der Irrungen. Der Reihe nach sind die Kandidaturen des Obersten Schäfer, des Prinzen von Battenberg, des Prinzen von Sachsen-Meiningen und anderer aufgestellt und wieder verworfen worden. Jetzt scheint auch die von den Großmächten einstimmig vorgeschlagene Kandidatur des Montenegriner Petrowitsch zum Gouverneur von Kreta definitiv gescheitert zu sein. Wie die „R. B.“ aus Wien meldet, hätte nämlich Fürst Nikolaus von Montenegro unbedingt die Erlaubnis für Petrowitsch verweigert, angeblich weil er zu alt sei, jedoch das Ausland diese Kandidatur zurückziehe. Als neuer Kandidat wurde nun Prinz Georg von Griechenland genannt, aber auch hier erfolgte wieder ein offiziöser Widerruf.

#### Vermischtes.

\* (Der Tapferste der Tapfern.) Ein französischer Politiker sprach über einen General, dessen Kriegsthaten sonst niemand rühmen wollte, und behauptete, daß derselbe auf dem Schlachtfelde stets da zu finden gewesen sei, wo die Kugeln am dichtesten waren. „Wo war denn das?“ fragte etwas ungläubig einer der Zuhörer seinen Nebenmann. „Hinter dem Munitionswagen!“ antwortete dieser.

\* Wie man in einem Luftballon Kaffeekocht, ohne eine offene Flamme anzuwenden, teilt ein Fachkundiger mit. Die große Gefahr, die bei einem Luftballon in der Benutzung des Feuers liegt, führte meist dahin, daß die Luftschiffer auch bei längeren Fahrten bei Nacht auf die große Wohlthätigkeit eines warmen Getränkes verzichteten und sich lieber mit einem Schluck feurigen Weines behalfen, als leichtfertig ein Unglück heraufbeschworen. Ganz gefahrlos ist aber die Benutzung des Kaffees zu diesem Zwecke. Schon der Engländer Green hat bei seiner berühmten Luftfahrt über den Kanal, am 7. Nov. 1832 mit zwei anderen Herren von London aus unternommen, sich seinen Kaffee derart bereitet, daß er ein Gefäß, ca. 5 Zoll hoch, mit ungelöschtem Kalk füllte und darauf einen mit Wasser gefüllten, hermetisch verschlossenen Topf stellte, die Zwischenräume sodann ebenfalls mit Kalk ausfüllte und diesen dann löschte. Durch die hierbei entstehende Hitze wurde das Wasser in ganz kurzer Zeit zum Kochen gebracht. Das Verfahren ist aber eben nur zum Kochen von Wasser verwendbar; Speisen würden sofort verbrennen. Deshalb hat André auch einen Spirituskocher, der weit unter der Gondel hängt, benutzt.

\* (Wie gewonnen, so zerronnen!) Vor einigen Wochen veranstaltete die Pariser Polizei eine Razzia an den Ufern der Seine und nahm dabei 26 Leute fest, die unter den Brückenbögen nächtigten. Einer dieser Heimatlosen, Namens Rollin, hatte eine sehr merkwürdige Lebensbahn hinter sich. Im Jahr 1883 sah er sich, wie heute, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, ohne Obdach und mußte in einem leeren Keller in einer Vorstadt von Paris sein Nachtlager suchen. Als er nun dort das Gerümpel seiner Herberge durchstöberte, fand er einen Schatz, einen richtigen Schatz, der in 5000 Franks Gold und 30 000 Franks Banknoten bestand. Rollin verließ noch in derselben Nacht die französische Hauptstadt und flüchtete sich mit seinem Funde nach Belgien. Hier ließ er sich nieder, begann sogleich mit seinem Vermögen an der Börse zu spekulieren und wurde bald ein reicher Mann. Nun wendete er sich wieder seiner Heimat zu. In Paris aber verließ ihn sein Glück. Er kaufte Transvaal-Goldgruben-Aktien, fiel damit herein und hatte im Nu fast all sein schönes Geld verloren. Wie er so wieder klein geworden war, fiel ihm auch das Nachbarland wieder ein, wo es ihm so gegliückt war. So ging er denn nach Belgien zurück, und siehe da, es glückte ihm dort noch einmal: er gewann große Summen in der Lotterie. Nun wollte er im Lande bleiben. Er that sich mit einem Partner zusammen und gründete eine Bank. Aber sein Socius war ein Schwindler, der eines schönen Tages mit dem gesamten Kapital durchbrannte. Jetzt trieb es den armen Rollin wieder nach Paris zurück, aber er ist jetzt bettelarm, und nun hat ihn die Polizei gefaßt.

\* (Das Testament eines Bettlers.) Nicht geringes Erstaunen erregt in Rom die Kunde von dem bedeutenden Nachlaß eines kürzlich verstorbenen alten Bettlers, den man seit langen Jahren tagtäglich auf den Eingangsstufen einer der Hauptkirchen Roms antreffen konnte. Der Alte besaß nahezu 800 000 Lire, die er seinen drei Kindern, welche keine Ahnung von dem Reichtum ihres Vaters hatten, in einem regelrecht aufgesetzten Testamente vermachte.

#### Neueste Nachrichten.

CH. Kalkutta, 3. Jan. Eine Meldung des Bureau Reuter besagt, die Jakkahels sperren den Weg Ali Rajshid-Lande-Kotal. Die Feinde feuerten im Kaibarpass auf die Mannschaften des Oxfordshire-Regiments. Die Truppen konnten sich erst aus dem Gefecht zurückziehen, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten. 5 engl. Offiziere und 11 Soldaten sind verwundet, drei Soldaten gefallen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Kiefer, Altenheim.

**Fouard-Seide 95 Pfg.** 518 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Sonnenberg-Seide** von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privatsorten- und stonorfrei ins Haus. Wasser umgebend. — 2 **Seiden-Fabriken G. Sonnenberg** (L. u. f. Hoff.) Zürich

Was sind eigentlich A. Dietrich's „Althee-Bonbons“? A. Dietrich's „Althee-Bonbons“ bestehen aus einer Zusammenziehung von allen Thee's und Kräutern, welche für Katarrh, Husten, Verschleimung, Heiserkeit und dergl. äußerst lindern und werden dieselben von keinem anderen Bonbons übertroffen, weshalb sie in keinem Hause fehlen sollen.

Während dieser Reden sah Konrad beobachtend da; er bemerkte, wie der Hausherr dem feurigen Weine zusprach und häßig ein Glas nach dem andern leerte; Frau Balbing war eine aufmerksame Zuhörerin; augenscheinlich interessierte auch sie das abzuschießende Geschäft im höchsten Grade.

„Und nun ist's genug,“ sagte Balbing heiter. „Sehen Sie sich die Hüttenwerke an, ich werde meinen Beamten die Weisung erteilen, Sie überall herumzuführen; in wenigen Tagen kommt mein Rechtsanwalt, dann können wir das weitere besprechen. Wollen die Herren mein Anwesen besuchen? Meine Frau wird Ihre Führerin sein, unterdessen besorgt Tante Amanda einen kleinen Imbiß — ich bitte, keine Widerrede, Sie werden doch einem armen Kranken nicht die Freude verderben wollen, zwei so liebe Gäste bei sich zu bewirten.“

Ohne unhöflich zu sein, konnte man unmöglich eine so freundliche Einladung ausschlagen. Volkmann dachte an seine geliebte Melitta und nahm sich im Stillen vor, den Besuch nach Möglichkeit abzukürzen.

Rosina erhob sich rubig, um die Herren nach den Wirtschaftsgebäuden zu führen; den Moment erlebend, da die Herren an Tante Amanda einige Worte richteten, beugte sie sich rasch zu ihrem Gatten und sagte in flüsterndem Tone: „Raimund, ich beschwöre dich, trinke nicht zu viel, halte dich zurück.“

Balbing schob sie unwillig zurück. „Verschone mich mit deinen Ermahnungen,“ sagte er rauh. Eine leichte Röte stieg in Rosinas Gesicht; allein sie gab keine Antwort und trat zu den Herren.

Es war in der That eine Musterwirtschaft, welche

Frau Balbing den staunenden Herren zeigte; alles reinlich, nett, von Ordnung und Wohlstand zeugend.

„Und Sie, meine Gnädige, leiten alles allein?“ fragte Volkmann überrascht. „Dann müssen Sie sehr viel Energie und eine unermüdete Ausdauer besitzen.“

Frau Rosina lächelte. „Ich bin von Jugend auf gewöhnt, bei der Deconomie thätig zu sein; mein Vater besaß eine ziemlich große Besitzung und unter seiner Anleitung mußte ich mich mit allen jenen Dingen beschäftigen, die sonst den Frauen fern liegen; ich bin in der Feldwirtschaft ebenso gut bewandert als die beiden Beamten, welche mir zur Seite stehen, ich verstehe mich auf Viehzucht, Milch-wirtschaft, kurz auf alles, was ins Deconomiesfach schlägt, aber ich spreche keine fremde Sprache, ich bin nicht musikalisch, ich kann weder zeichnen noch malen, mit einem Worte, die schönen Künste sind mir ein fremdes Feld. Ich habe die Mutter frühzeitig verloren und mein Vater hatte nur Sinn für das Praktische; ich erhielt im ganzen eine mehr männliche Erziehung und tummle meinen Kappen gleich dem besten Reiter.“

Ein etwas spöttischer Seitenblick streifte bei den letzten Worten Konrad. Dieser nahm den hingeworfenen Handschuh sofort auf, indem er ihr erwiderte:

„Ah, die lähne Reiterin von heute früh, das waren Sie, meine Gnädige; wenig hätte gefehlt, so würden mich die Hufe Ihres stolzen Kappen erdarmungslos zerstampfen haben.“

Frau Balbing lachte; ihr Gesicht wurde dadurch ungemein verschönt, vielleicht um so mehr, als das Lächeln ein recht seltener Gast auf ihren Zügen war.

„Ich dachte, Sie hätten mich nicht erkannt, Herr Professor,“ sagte sie unbefangen; „ich bitte noch nachträglich um Entschuldigung, allein Sie waren so sehr in Gedanken vertieft, daß Sie meinen lauten Zuruf gar nicht beachtetten — meine Schuld wäre es nicht gewesen, wenn Ihnen ein Unfall zugestoßen wäre; das war aber nicht möglich, denn ich verstehe es, ein Pferd zu parieren.“

Sie hatte den letzten Satz mit einem gewissen Selbstbewußtsein gesprochen, so daß Konrads Aerger aufs neue rege wurde.

Volkmann betrachtete lächelnd den Professor; er erkannte den sonst so besonnenen Konrad nicht wieder.

Frau Balbing wandte sich noch immer lächelnd an Volkmann: „Ich höre, Sie sollen eine reizende Frau besitzen,“ sagte sie; „falls Sie sich nicht scheuen, Ihr Kleinod in die Gesellschaft einer Amazone zu bringen, würden Sie mir eine große Freude bereiten, wenn Sie uns recht bald mit Ihrer Frau besuchen würden; wenn Sie das Hüttenwerk kaufen, kommen Sie ohnehin in unsere nächste Nähe, wir werden jedenfalls gute Nachbarschaft halten.“

Volkmann sagte bereitwillig zu; es lag etwas Ruhiges, Festes und Selbstbewußtes in dem Wesen dieser Frau, was ihn unwillkürlich für sie einnahm. Er hatte ohnedies schon an einen passenden weiblichen Umgang für Melitta gedacht, ohne zu einem befriedigenden Resultate gekommen zu sein. (F. i.)

\* (Auch eine Kritik.) Nun was sagen Sie zu dem Konzert? — Es ist unglaublich, was — so ein Klavier alles ausführt.

Altensteig.  
**Altes Eisen & Metall**  
 kauft wieder fortwährend  
**Fr. Stiehl, Schlosser.**  
 Eine gebrauchte  
**Futterschneidmaschine**  
 hat zu verkaufen  
 der Obige.

**2000 Mt.**  
 können bis Ende dieses Monats  
 angekauft werden gegen  
 doppelte Sicherheit oder gute Bürgschaft.  
 Schriftliche Anerbietungen sind an die  
 Exp. ds. Bl. zu richten.

Altensteig.  
 Eine große Auswahl  
**Corsetten**  
 in den neuesten Fassungen  
 und Garnierungen, mit  
 Fischbein und Uhr-  
 federn, sind in allen Grö-  
 ßen frisch eingetroffen, und empfehle  
 solche, in Folge eines sehr günstigen Fabrik-  
 einkaufs, zu außerordentlich billigen  
 Preisen.  
**Starke Trill-Corsetten**  
 von Mt. 1.50 bis Mt. 6.—  
**C. W. Lutz.**

Neu:  
**Styablonen**  
 zur Wäscheklei-  
 derung

**Monogramme**  
 bei **W. Nieker.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 Verf. Anweisung nach 23jähriger approbierter  
 Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung  
 mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, ohne  
 keine Berufshörung, 23 Briefen sind 50 Pfg.  
 in Briefmarken beizulegen. Von adreßiere:  
 „Privat-Anstalt Villa Christina bei  
 Bäckingen Baden.“

**Sicheren Erfolg**  
 bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
 gegen Appetitlosigkeit, Magenschmerz  
 u. schlechtem, verdorbenem Magen  
 ist in Paketen à 25 Pfg. bei  
**Fr. Flaig in Altensteig.**

**Beliebte Kalender für 1898!**  
 Kalender des evang. Volkes  
 Evang. württg. Kalender  
 Der Volksbote  
 Der lustige Stuttgarter Bilder-  
 Kalender  
 Der Landmann (Fr. Möhrli's  
 Bauernfreund)  
 Bahrer hinkender Bote  
 Geschäftsschreibkalender  
 Abreißkalender  
 bei **W. Nieker.**

**Holländ. Tabak.** Ein exquisites Kraut!  
 Milde u. süßlich!  
 Ein 100 Pfg. Beutel für 8 Pfg.  
 H. Becker in Ziefen a. S.

Besenfeld.  
**Wald-Verkauf.**  
 Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Kappler, Waldschütz  
 kommen am  
**Samstag den 8. Januar ds. Js.**  
 vormittags 11 Uhr

nachbeschriebene Waldungen auf dem Rothaus im öffentlichen Auktionsverkauf zum Verkauf:  
 Parz. Nr. 294 2 ha 13 a 54 m im Urnagolber Berg  
 Parz. Nr. 711 1 ha 39 a 87 m im Brücklenshau  
 ferner: 23 Stamm Langholz mit 18 Festm.  
 Bemerkung wird, daß die Waldungen durchaus mit schlagbarem Holz bestockt  
 sind und daß bei annehmbarcm Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.  
**Waisengericht.**

Nagold.  
**Praktische Neuheit!**  
 Für jede Hausfrau eine wahre Wohlthat!  
**Zerlegbare und wieder zusammensetzbare**  
**Betttröische**  
  
 D. R. G. M. 79,144.  
 Für eine Person leicht handlich und transportabel. Defteres Lüften und  
 Reinigen ermöglicht. Unfälle ausgeschlossen. Erneuerung eines Teiles  
 ermöglicht. Billigste Anfertigung. Jedermann ist zur Besichtigung des  
 Modells freundlichst eingeladen.  
 Nachahmung wird gesetzlich verfolgt!  
 Der Alleinverreter für Stadt und Umgebung:  
**Carl Hölzle**  
 Sattlerei, Papier-Geschäft, Polstermöbelfabrikation  
 Marktstraße 229, gegenüber der Handwerkerbank.

Pfalzgrafenweiler.  
**Empfehlung.**  
 Mein Lager in  
**Mehl- & Weiskornmehl**  
 bringe zu den billigsten Preisen empfehend in Erinnerung.  
**Louis Bacher.**

„Erda!“  
 vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.  
 Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung.  
 Verwendung des denkbar besten Materials.  
 Infolgedessen:  
 Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräusch-  
 los, leichter Gang. — Größte Dauerhaftigkeit. — Leichteste  
 Handhabung. — Geeignete Ausstattung.  
 Jeder Erda-Maschine wird ein  
 patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter  
 beigegeben.  
 Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.  
 Allein-Verkauf:  
**J. Rinderknecht, Nagold.**

Altensteig.  
**Gebrannten Kaffee**  
 durch patentiertes Röstverfahren, in mittelbrauner Farbe aus nur vorzüglichen,  
 kräftigen und rein schmeckenden Qualitäten hergestellt pr. Pfund zu **Markt 1.80**  
**1.60, 1.40 und 1.20**  
**Roh-Kaffee blau und gelb**  
 in 12 Sorten von 90 Pfg. bis Mt. 1.60 pr. Pfund empfiehlt  
**C. W. Lutz.**

**Stlinger Kirchenbau-Loose, Stuttgarter**  
**Wohlthätigkeits-Loose**  
 je à Mt. 1.—  
 empfiehlt **W. Nieker, Altensteig.**

Altensteig.  
 Sehr schöne  
**Orangen**  
 empfiehlt **G. Strobel.**

Egenhausen.  
**Fuhrmanns, Schäfer-  
 und Metzgerhemden**  
 ist wieder eine neue Sendung in bekannt  
 guter Qualität und Façon eingetroffen  
 und empfehle solche zu geneigter Ab-  
 nahme bestens  
**J. Kattenbach.**

Die  
**Allerbesten**  
 Brustbonbons sind und bleiben ent-  
 schieden  
**Carl Hill's** allein echte  
**Spitzwegerich-  
 brustbonbons**  
 in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., Carl  
 Hill's Brustkast in Flaschen à 50  
 und 100 Pfg. Bestes Hausmittel bei jedem  
 Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur  
 echt zu haben bei  
**C. W. Lutz, Altensteig.**  
**H. Hartner Wwe., Egenhausen.**  
**Ernst Schaid, Simmersfeld.**  
**V. Scheiffelen, Pfalzgrafen-  
 weiler.**

**Für jeden Turner.**  
 In Nieker's Buchhand-  
 lung ist zu haben:  
**„Gut Heil“**  
 Taschenbuch der schönsten  
 Lieder für die Turner Schwabens, mit  
 den Bildern des neuen Vorstehenden Hoff-  
 meisters, von Vater Buhl und Turnwater  
 Jahrb. Preis 40 Pfennig.

**Dankagung.**  
 Schon über ein Jahr litt meine Frau  
 an Flechten. Sie saßen auf den Unter-  
 armen und auf den Knien, und wenn  
 sie gekraht wurden, bluteten sie. Ich  
 hatte schon mehrere Aerzte in Anspruch  
 genommen, aber ohne Erfolg. Dem  
 homöopathischen Arzt Herrn Dr.  
 med. Hope in Görlitz gelang es, die  
 Flechten gänzlich zu beseitigen. Daber  
 spreche ich Herrn Dr. Hope meinen  
 besten Dank aus und empfehle ihn allen  
 ähnlich Leidenden.  
 (82.) **F. Fechner, Gräbzig bei Slogau.**  
 Praktisch für jeden Zeitungs-Leser!  
**Nürschners Universal-Kon-  
 versations-Lexikon, Nürsch-  
 ners Weltsprachen-Lexikon**  
 zu haben bei **W. Nieker, Altensteig.**

**Matten, Mäuse**  
 und andere Nagetiere vertilgt schnell und  
 sicher **Freyberg's (Deitsch)**  
**Delicia-Rattenkuchen.**  
 Menschen, Haustieren u. Geflügel unbed-  
 ächtlich. Man verlange ausdrücklich Frey-  
 berg's „Delicia“ Rattenkuchen.  
 Dof. 0.50, 1.— und 1.50 Mt. in der  
**Apothete in Altensteig.**

**Lotze** Lust- und waschechte, un-  
 erschwerte, reine Seiden-  
 stoffe sind nur aus der Hohensteiner Seiden-  
 weberei „Lotze“ in Hohenstein i. S. zu  
 beziehen. Man verlange **Seide**  
 Muster und Preisliste.  
 Altensteig.  
**Photographie-Rahmen und**  
**Ständer**  
 empfiehlt **W. Nieker**